

WOHNEN

Mietermagazin der Städtischen Wohnungsbau Lahr

MIT PERSPEKTIVE



KONZEPT KLIMAQUARTIER KANADARING DIE STADTENTWICKLUNG GEHT GUT VORAN!
WOHNEN „IM GOLDENEN WINKEL“: ERFOLGREICHE KOOPERATION MIT DEM SPITAL
IM EINSATZ FÜR DIE BEWOHNER: STREETWORKER UND PÄDAGOGE IM KANADARING

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Mieterinnen und Mieter der Städtischen Wohnbau GmbH Lahr.

Auf allen Gebieten laufen die Vorbereitungen zur Landesgartenschau 2018 auf Hochtouren. Diese renommierte Veranstaltung bedeutet für unsere Stadt nicht nur eine große Chance, die Stadt einen großen Schritt nach vorne zu bringen, sondern auch eine große Herausforderung, alle Maßnahmen mit einem anspruchsvollen Qualitätsstandard zeitgerecht und aufeinander abgestimmt fertigzustellen. Das kommunale Wohnungsunternehmen wird einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieser großen Stadtentwicklungsmaßnahme mittragen. Integrativer Bestandteil dieses Konzeptes ist die grundlegende Neugestaltung des größten zusammenhängenden Lahrer Wohngebietes am Kanadaring.

■ Dank zweier Förderprogramme „Soziale Stadt“ (Bund, Land, Stadt) und „Klimaschutz mit System“ (Europäische Union, Baden-Württemberg) wird sich der Kanadaring innerhalb nur weniger Jahre zu einem Klimaquartier entwickeln, bei dem die soziale Ausgeglichenheit Richtschnur und Maß der Dinge sein wird. Bis zur Landesgartenschau werden in diesem infrastrukturell hervorragend angebundenen Wohngebiet ein neuer Quartiersplatz, Neubauten und zahlreich sanierte Wohngebäude entstehen, die dem Gebiet ein neues Gesicht verleihen werden. Bereits in diesem Jahr wird die Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr mit der Sanierung der ersten 100 Wohnungen beginnen.

■ Mit modernen Stadtentwicklungsmaßnahmen und sozialen Dienstleistungen ist die Städtische Wohnungsbau

Teil des Fundamentes für ein zukünftiges Lahr. So konnte das Neubauprojekt „Im Goldenen Winkel“ mit kleinen, barrierefreien Wohnungen nach den Bedürfnissen älterer Menschen zwischenzeitlich fertig gestellt und bezogen werden. Der integrierte Gemeinschaftsraum und das zur Verfügung gestellte Notrufsystem werden von den Bewohnern gerne in Anspruch genommen. Ebenso stellt die



Ende letzten Jahres fertiggestellte Modernisierung der Bestandsgebäude Bergstraße 35 und Friedhofstraße 10 + 12 ein weiteres Angebot an barrierefrei zugänglichen Wohnungen zur Verfügung, indem durch die nachträgliche Integration eines Aufzugs in eines der Gebäude nun 15 Wohnungen schwellenlos erreicht werden können. So entstehen bedarfsgerechte Wohnquartiere, in denen sich die Menschen bis ins hohe

Alter in ihren eigenen vier Wänden wohlfühlen können. Auch das Streben nach guten und stabilen Nachbarschaften gehört zu den Aufgaben der Städtischen Wohnungsbau, da so das soziale Klima der Stadt mitbestimmt wird.

■ Die Projektentwicklungen des kommunalen Wohnungsunternehmens zeugen von sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit. Ich danke der Wohnungsbaugesellschaft herzlich für ihr großes Engagement, wodurch das Gesicht der Stadt Lahr auch in den kommenden Jahren weiter positiv verändert wird.

Ihr 

Dr. Wolfgang G. Müller

Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender
der Städt. Wohnungsbau GmbH Lahr

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Seite 2	Die Mädels vom K2 – basteln, kochen, backen	Seite 14
Im Goldenen Winkel – 2. Bauabschnitt bezogen	Seite 4	Sanierung Schwarzwaldstraße 51, 53 und 55	Seite 14
So lüften und heizen Sie richtig	Seite 6	Im Einsatz für die Bewohner – Streetworker und	
Konzept Klimaquartier Kanadaring	Seite 8	Pädagoge im Kanadaring	Seite 16
Modernisierung Bergstraße/Friedhofstraße	Seite 10	Anbindung an das Pflegeheim Spital – Option für	
Neue Mitarbeiterin im Finanz-/Rechnungswesen	Seite 10	die Bewohner „Im Goldenen Winkel“	Seite 19
Nähstube und Sozialstation in Mexiko	Seite 12	Impressionen vom Mieterfest im Kanadaring	Seite 20

WIR SORGEN FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT



Wir engagieren uns für eine neue Energiekultur – mit maßgeschneiderten Lösungen und wirkungsvollen Projekten. Machen Sie mit!

badenova
Energie. Tag für Tag

IM GOLDENEN WINKEL

ZWEITER BAUABSCHNITT IST NUN AUCH BEZOGEN!

└ Mit der Fertigstellung des 2. Bauabschnitts am Doler Platz/Bismarckstraße konnte die innerstädtische Baumaßnahme „Im Goldenen Winkel“ mit 60 Wohnungen erfolgreich abgeschlossen werden.

└ Alle 60 Wohnungen sind verkauft oder vermietet und die jeweiligen Eigentümer oder Mieter sind alle in die Wohnungen eingezogen und haben sich gut eingelebt. Auch der den Bewohnern kostenlos zur Verfügung gestellte Gemeinschaftsraum ist fertig gestellt und soll als Treffpunkt für Mieter, Eigentümer sowie das Spital zur Verfügung stehen.

└ Die Anlage trifft mit der Nähe zum Spital den Zeitgeist und fördert den großen Wunsch des Wohnens am Rande der Innenstadt und stellt mit der Kooperation mit dem Spital und dem zur Verfügung stehenden Gemeinschaftsraum eine Bereicherung des Bestandes der Wohnbau dar.



ERFOLGREICHE KOOPERATION

MIT GROSSEM NUTZEN FÜR ALLE BEWOHNER

Der 80 m² große und kostenlos zur Verfügung gestellte Gemeinschaftsraum mit Möblierung und Küche in der innerstädtischen Wohnanlage Im Goldenen Winkel ist fertig gestellt und wird auch schon von den Bewohnern genutzt. Er soll als Treffpunkt für Mieter und Eigentümer der Wohnanlage dienen und dem Spital und dessen Bewohnern zur Verfügung stehen. Parallel wurde die Kooperation mit dem Spital ebenfalls er-



folgreich gestartet. Neben dem an das Spital gekoppelte Notrufsystem, das von der Wohnbau bereits in jeder Wohnung vorinstalliert wurde, können die Mieter und Eigentümer weitere Serviceleistungen, wie z. B. Essen aus der Küche des Spitals, Nutzung der Veranstaltungen des Spitals (Gymnastik, Beratung, etc.), Getränkelieferservice, Frisör zu Hause oder Heimliefererservice für Lebensmitteleinkäufe in Anspruch nehmen.



KEINE CHANCE DEM SCHIMMEL

SO LÜFTEN UND HEIZEN SIE RICHTIG!

L Richtig Heizen und Lüften – so geht's richtig! Ihre Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr informiert: Richtiges Heizen und Lüften – da denken die meisten an den Griff zum Heizungsthermostat oder zum Fenstergriff. Doch ganz so einfach ist das nicht. Wer falsch heizt und lüftet:

- verschlechtert das Raumklima,
- fördert die Bildung von Schimmelpilzen,
- gefährdet seine Gesundheit (z. B. Allergien und Atemwegserkrankungen)
- riskiert Schäden an Möbel und dem Bauwerk
- zahlt zuviel Heizkosten
- schickt Schadstoffe in die Luft

L Denn: Schimmelpilze lieben feuchte Luft. Sie wachsen bereits bei 70% relativer Luftfeuchte. In gut gelüfteten Räumen sollte die Luftfeuchte bei 35 - 55% liegen. Ein Mensch alleine gibt in einer Nacht schon ca. 1,5 Liter Wasser ab. Ein Vierpersonenhaushalt täglich ca. 12 - 20 Liter. Da sind 70% schnell erreicht. Erstes Alarmsignal für eine zu hohe Luftfeuchtigkeit stellt sich so ein, dass die Fensterscheiben beschlagen. Auf dieses Signal sollten Sie nicht warten!

L Gerade bei älteren und nicht ganz dichten Fenstern bilden sich oft kleine Tröpfchen auf den Scheiben, und die Räume sind dennoch zu feucht.

Nachfolgend finden Sie unsere Tipps für den Alltag:

- Die Raumtemperatur soll immer zwischen 18 und 22° C liegen. Die Heizkörper sollten auch beim Lüften nicht abgedreht werden. Das ist billiger als die Räume erst kalt werden zu lassen und dann wieder aufzuheizen. Warme Luft speichert mehr Wasserdampf als kältere, so dass sich auftretende Feuchtigkeit nicht an Wänden, Decken, oder Möbeln niederschlägt – das Schimmelrisiko sinkt.
- Thermostatventile machen es leicht. Sie messen die Innenraumtemperatur selbst. Also diese Heizkörperventile nicht immer auf- bzw. zudreuen.
- Tagsüber ist so oft wie möglich Frischluft notwendig. Machen Sie so oft wie für Sie möglich alle Fenster und Türen für fünf bis zehn Minuten weit auf. Man spricht hier von Stoßlüften.
- So wird die Luft in den Räumen komplett ausgetauscht. Nicht nur Wasserdampf, auch Zigarettenrauch, Schweiß, Möbelausdünstungen und andere Schadstoffe können abziehen.
- Kontrollieren Sie, ob Sie richtig heizen und lüften. Mit dem Thermometer messen Sie die Temperatur, mit dem Hygrometer die relative Luftfeuchtigkeit. Beide Dauermessgeräte gibt es im Handel.
- Heizen und Lüften Sie alle Räume gleichmässig und gleichzeitig – auch die weniger genutzten. Wird ein Zimmer nur gelegentlich oder durch die Nachbarräume „mitgeheizt“, stellen sich oftmals Schimmel und Feuchteflecken fast zwangsläufig ein.
- Neue Fenster, vor allem Isolierglasfenster, sind in der Bauweise dichter als alte Fenster. Deshalb müssen Sie öfter lüften.
- Bei alten Fenstern kann die Luft noch durch undichten Ritzen und Fugen ziehen.
- Kontrollieren und säubern Sie regelmässig Luftgitter in Fenstern und Türen sowie Badventilatoren. So stellen Sie den notwendigen Luftaustausch sicher.
- Grosse Möbel haben vor kalten Außenwänden und Treppenhauswänden nichts zu suchen. Ausnahme: Die Möbel haben genug Abstand zur Wand und zum Boden (mind. 5 - 6 cm), damit die Luft zirkulieren kann. Besonders gern macht sich Schimmelpilz in Ecken breit, in denen



zwei Außenwände aufeinander treffen. Sorgen Sie dafür, dass auch diese Zonen immer gut durchlüftet werden. Dichte Gardinen und schwere Vorhänge sind immer eine unüberwindbare Barriere für die Frischluftzirkulation.

- Lüften Sie vor allem bei nasskaltem Wetter häufiger als im Sommer oder in sehr kalten Wintern. Das mag unlogisch für Sie erscheinen, ist aber aus physikalischen Gründen erforderlich.
- Verdecken Sie Ihre Heizung nicht mit Möbeln, Gardinen oder ähnlichem. Sonst kann sich warme Luft nicht im Raum verteilen. Ausserdem steigen die Heizkosten. Auch das Thermostatventil darf nicht überdeckt sein, da ansonsten dessen Funktionalität eingeschränkt wird.
- Vermeiden Sie Wasserdampf. Geht das nicht, lüften Sie sofort.
- Gut lüften beim Kochen und Wischen
- Nach dem Duschen die Duschkabine und die Fliesen mit einem Gummiabzieher abtrocknen und lüften.
- Wäsche nicht in der Wohnung zum Trocknen aufhängen
- Aquarien abdecken
- Auf Luftbefeuchter verzichten
- Blumen nicht übermäßig giessen

Schimmelpilz entdeckt?

Sie haben in Ihrer Wohnung bereits Schimmelpilze entdeckt. Was nun(tun)? Befeuchten Sie die befallenen Bereiche und entfernen Sie danach die Tapeten, Korkplatten, Holz oder ähnliches. Reinigen Sie die befallenen Stellen mit 70 prozentigem Alkohol, Brennspiritus oder Wasserstoffperoxyd. Benutzen Sie dabei Gummihandschuhe, Mundschutz und entsprechende Arbeitskleidung. Lüften Sie während und nach der Reinigung kräftig durch. Verzichten Sie auf chemische Mittel. Sie könnten Ihre Gesundheit schädigen! Rauchen Sie nicht während der Reinigung bzw. vermeiden Sie offenes Feuer wie etwa durch Kerzen oder gleichen.

Heizkosten sparen

Wer seine Heizkosten nicht durch richtiges Heizen und Lüften, sondern auch durch Wärmedämmmaßnahmen senken möchte, sollte auf Fachleute zurückgreifen. Hinter falsch angebrachten sogenannten „Dämm-Tapeten oder Platten“ fühlen sich Schimmelpilze richtig wohl. Außerdem können sehr schnell massive Bauschäden wie etwa Durchfeuchtungen, Mauerwerksschäden etc. entstehen.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr.

KONZEPT KLIMAQUARTIER KANADARING

DIE STADTENTWICKLUNG GEHT GUT VORAN!

Mit der Stadtgebietsentwicklung Kanadaring entsteht ein Klimaquartier. Das Land Baden-Württemberg und die Europäische Union unterstützen diesen nachhaltigen Ansatz durch das Förderprogramm „Klimaschutz mit System“ und prämiert die Ideen der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft Lahr.

Das Wohnquartier Kanadaring ist eine typische Nachkriegssiedlung mit mehrgeschossigen Zeilenbauten und großzügigem Abstandsgrün. Auf 15 Hektar leben rund 1500 Menschen in den 540 Wohnungen der Städtischen Wohnungsbau GmbH Lahr (STW). Ursprünglich war die Siedlung als Kaserne gebaut worden, in der zunächst Angehörige der französischen, später kanadischen Streitkräfte wohnten. Nach deren Abzug im Jahr 1994 wurden überwiegend aus Russland stammende Bürger im

Kanadaring untergebracht. Segregation und die isolierte Lage des Wohngebiets führten zu sozialen Problemen und einem schlechten Image.

Mit ihrer erfolgreichen Bewerbung um die Landesgartenschau 2018 legte die Stadt Lahr in Zusammenarbeit mit der STW ein städtebauliches Gesamtkonzept vor, in dem die Revitalisierung des Kanadaring eine zentrale Rolle spielt. In der Nähe des Quartiers werden im Zuge der Landesgartenschau bis 2018 neue, dauerhafte Parkanlagen geschaffen. Durch neue Fuß- und Radwege wird der Kanadaring besser mit den benachbarten Ortsteilen verbunden. Herzstück des Projekts ist die umfassende Sanierung der Wohnungen, die aufwendig altersgerecht und energetisch saniert werden. Neu gebaute zusätzliche Miet- und Eigentumswohnungen sollen die Sozialstruktur



nachhaltig verbessern. Um das gemeinschaftliche Leben zu fördern, erhält die Siedlung ein neues Quartierszentrum mit Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen und sozialen Einrichtungen.

Die STW entwickelt das Gesamtkonzept für den Kanadaring seit mehr als sieben Jahren und hat fünf Leitideen herausgearbeitet, an denen sich die Umsetzung orientiert:

- Bürger und Bewohnerbeteiligung
- Städtebau unter Berücksichtigung der Stadtentwicklung im Lahrer Westen
- Ökologie und Umweltschutz
- Soziale Integration
- Wirtschaftlichkeit

Dass die Menge an Fossilen Brennstoffen endlich ist, weiß heutzutage jeder. Deshalb ist das ökologische Bauen kein Selbstzweck, sondern es sorgt langfristig dafür, dass die Betriebskosten und damit auch die Mieten bezahlbar bleiben. Für Neubauten gelten in Bezug auf den Umgang mit Gebäudeenergie strenge gesetzliche Regelungen, bei der Modernisierung bestehender Gebäude müssen weniger Auflagen erfüllt werden.

Dass ökologisches Bauen auch im Bestand sinnvoll ist, beweist das Konzept Klimaquartier Kanadaring. Der tiefgreifende Ansatz geht weit über die energetische Modernisierung von Gebäuden hinaus, er senkt die CO₂-Emissionen in dem Sanierungsgebiet massiv. Ein Kraftwerk wird die 520 energetisch modernisierten und neu gebauten Wohnungen künftig besonders effizient mit Wärme und Strom versorgen. Laut ersten Ideen ist beispielsweise ein mit Biomethan befeuertes Blockheizkraftwerk vorgesehen, das für die Erzeugung von Warmwasser und Strom eingesetzt werden soll.

Zur Unterstützung dieses Prozesses stellt die STW einen Quartiersmanager ein, der eine Kampagne zum Klimaschutz im „Klimaquartier Kanadaring“ und Energieberatungen durchführt.

Das Mobilitätskonzept setzt auf die Vermeidung von CO₂. Die neue Quartiersmitte und die vielfältigen, neuen Freizeitqualitäten des Wohngebietes und Wohnumfeldes machen viele Fahrten mit dem PKW überflüssig. Unterstützt wird diese Strategie durch einen neuen Fuß- und Radweg, der die Stadt in Nord-Südrichtung verbindet. Weitere unterstützende Maßnahmen sind eine Ausleihstation für E-Bikes, ein Carsharing-Angebot mit zwei Elektrofahrzeugen und der Bau von Ladesäulen.



MODERNISIERUNG

BERGSTRASSE 35 / FRIEDHOFSTRASSE 10 UND 12



Die energetische Modernisierung und Sanierung der Wohngebäude Bergstraße 35 und Friedhofstraße 10 und 12 mit insgesamt 32 Wohnungen konnte im Januar 2015 erfolgreich abgeschlossen werden.

Es wurde beispielsweise ein neuer Wärmedämmputz an die gesamte Außenfassade angebracht, die Kellerdecke und der Dachboden gedämmt sowie die bestehenden Fenster durch neue Kunststofffenster mit Isolierverglasung ersetzt. Zusätzlich wurden alle Bäder und Gäste-WCs komplett erneuert. Außerdem wurden die Gas-Etagenheizungen aus den Wohnungen entfernt und gegen eine

effizientere moderne Gas-Zentralheizung mit Solarunterstützung ausgetauscht.

Ein weiteres Highlight ist die Integration eines Aufzugs in das Gebäude Bergstraße 35. Hierdurch können nun 15 der insgesamt 32 Wohnungen schwellenlos erreicht werden. Abgerundet wurde die gesamte Maßnahme durch die Vergrößerung der südlich orientierten Balkone, die zusätzlich mit Glasdächern überdacht wurden.

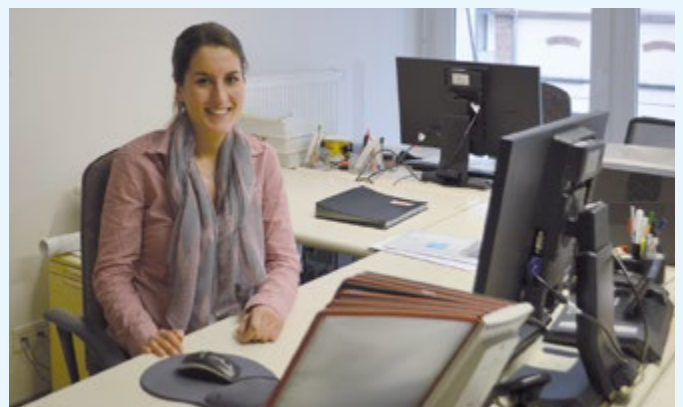
Die Maßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Mietern durchgeführt, hierfür nochmals herzlichen Dank.

NEUE MITARBEITERIN

FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Seit September 2014 verstärkt Karin Feger das Finanz- und Rechnungswesen unseres Unternehmens. Vor ihrer Tätigkeit in unserem Unternehmen hat Frau Feger an der Hochschule in Biberach/Riss Betriebswirtschaftslehre studiert. Frau Feger wohnt in Oberkirch und mag es in ihrer Freizeit gerne sportlich. Fussball spielen und Ski fahren gehören zu ihren favorisierten Hobbies.

Herzlich Willkommen.





Meine Bank. Für die Menschen in der Region.
Was uns antreibt: „Der Mensch im Mittelpunkt“. **Versprochen!**

Helpen und fördern | Mitgestalten und teilhaben | Beste Beratung und beste Produkte

Ihre Wohnwünsche – Unsere Erfahrung

Unsere Spezialisten im WohnbauCenter kennen sich bestens aus:
günstige Finanzierungsmöglichkeiten und die passenden Fördermittel.

Rufen Sie uns an: 07821 272-7390. Wir freuen uns auf Sie.



zum 9. Mal in Folge



Alfred Harter, Jürgen Zapf, Karin Fossler, Wolfgang Hessemann, Georg Pfister und Armin Killeweit (Leitung)



www.facebook.com/vblahr

150 JAHRE

Genossenschaftliche Werte leben.



Volksbank Lahr

Tel. 07821 272-0 · www.volksbank-lahr.de



NÄHSTUBE UND SOZIALSTATION

PRAKTISCHE HILFE UND ANLEITUNG ZUR SELBSTHILFE

Ute Schneider ist Mieterin in der Lahrer Wohnanlage „Wohnen am Park“ in der Albert-Schweitzer-Straße. Bereits seit 1997 reist sie einmal pro Jahr auf eigene Kosten nach Mexiko, um sich dort sozial zu engagieren. Auf früheren gemeinsamen Reisen mit ihrem Ehemann kam ihr die Idee, ein soziales Projekt in Mexiko in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zweck knüpfte Ute Schneider verschiedene Kontakte, unter anderem zu dem deutschen Padre Fr d rico, der schon seit fast 40 Jahren in Tuxtla lebt.

Als sie 1997 zum ersten Mal für sechs Wochen nach Mexiko flog, um sich einem sozialen Projekt zu widmen, war die Lahrerin direkt in Mexiko-City in einem Heim für Straßenkinder untergebracht. Aber bereits nach kurzer Zeit wurde ihr bewusst, dass das nicht das Projekt ist, das sie gerne weiter verfolgen möchte. Durch die Kontakte zu dem deutschen Padre Fr d rico bekam sie schon im darauffolgenden Jahr ein anderes Projekt in einem Kinderheim des italienischen Orden aus Turin. Der Orden hat eine Missionsstation im Hochland von Chiapas. Dort wohnen die beiden Frauen auch.

Seit vier Jahren ist auch ihre Schwägerin bei diesem Engagement in Mittelamerika mit dabei. Die beiden Frauen haben sich zu einem gut eingespielten Team entwickelt. Ute Schneiders Schwägerin n ht vor Ort für die Einheimischen und bietet zudem N hkurse an. Hierzu werden bereits in Deutschland Stoffe, N hmaterialen, Schnittmuster

und N hzeitschriften erworben sowie Stoff-Reststücke von Bekannten und Verwandten gesammelt. Ausserdem wurde auch eine Nähmaschine gekauft. Eine zweite soll noch dieses Jahr erworben werden. Ziel ist es, den Frauen vor Ort das Nähen beizubringen. Teilweise arbeiten diese noch an Nähmaschinen mit Tretantrieb, die ohne Strom betrieben werden, da in dem kleinen Dorf oft mit Stromausfall zu rechnen ist.

Die beiden Frauen aus Deutschland bringen sich aber auch im täglichen Leben der Ordensschwestern mit ein, etwa beim B geln und Kochen. Dann werden für die fünf Ordensschwestern etwa Pfannkuchen mit frischem Apfelmus oder Kartoffelpuffer gemacht. Zudem haben die deutschen Frauen den Ordensschwestern gezeigt, wie man aus den restlichen Pfannkuchen eine deutsche Spezialität, die Flädlesuppe, herstellt.

Wenn die beiden Besucherinnen aus Deutschland in Ocetepec angekommen sind, spricht sich das jeweils rasch im Dorf herum. Bereits am nächsten Morgen stehen die Dorfbewohner dann in einer Schlange vor der Tür. Ute Schneiders Schwägerin n ht bereits in Deutschland viele Kinderkleider, die vor Ort verteilt werden. Jedes Kind einer Familie bekommt ein Kleidungsstück. Als die Lahrerin noch alleine nach Mexiko reiste, hatte sie immer sechs große Koffer dabei. Dies wurde aber mittlerweile zu teuer und auch zu schwer zum Tragen. Deshalb senden die Frauen



IN MEXIKO

– EIN SOZIALES PROJEKT UNSERER MIETERIN UTE SCHNEIDER!

einen Großteil ihrer Mitbringsel bereits im Vorfeld ihres Besuchs in Form von Paketen. Dass sie so viele Mitbringsel aus Deutschland im Gepäck haben, ist zudem ihr Beitrag des Sozialdienstes. Früher wurden alle Kleidungsstücke verschenkt. Heute wird stattdessen ein kleiner Betrag verlangt. Dieses Geld wird anschließend im Schwesternhaus abgegeben. In der Regel kommt so viel zusammen, dass damit der Schulbesuch eines Kindes für ein Jahr bezahlt werden kann. Zusätzlich hat Ute Schneider für drei Kinder eine sogenannte Fernadoption übernommen: Sie bezahlt sowohl das Schulgeld als auch die Schuluniformen für diese Kinder.

■ In der Zeit, als Ute Schneider noch alleine reiste, hatte sie die Ordensschwestern oft bei Krankenbesuchen begleitet. So lernte sie die häuslichen Verhältnisse der Dorfbewohner sehr gut kennen. Mittlerweile hält sie sich zusammen mit ihrer Schwägerin meist in der Nähstube auf und die Dorfbewohnerinnen kommen gerne zu ihnen zu Besuch.

■ Ute Schneider hat in den vergangenen Jahren viele Familien so gut kennengelernt, dass sich ihre Nähstube auch zu einer Art Sozialstation entwickelt hat. Hier wird auch gemeinsam Kaffee getrunken und viele kommen einfach gerne zum Gespräch vorbei. Einige ihrer Besucher aus der älteren Generation sind zudem Analphabeten, können nicht lesen oder schreiben und beherrschen teilweise auch die spanische Sprache nicht richtig. Mit vielen dieser

Menschen sind in den letzten Jahren Freundschaften entstanden, weil die Bewohner von Ocetepec wissen, dass die beiden deutschen Helferinnen immer wieder kommen. So konnte mit den Jahren eine intensive Beziehung entstehen. Zum Abschluss ihres Aufenthalts wird jedes Jahr das „Fest der Röcke“ mit Kaffee und Kuchen veranstaltet. Hier führen die Frauen dann voller Stolz ihre neu genähten Kleider vor. Das schönste Kompliment hörten Ute Schneider und ihre Schwägerin im vergangenen Jahr beim Abschied, als die Ordensschwestern ihnen versicherten, dass ihre Aufenthalte wie Medizin für sie wären.

■ Nach ihren Aufenthalten in Mexiko ist Ute Schneider zudem ausgeglichener. Sie betont im Hinblick auf Mexiko: „Meine Seele ist dort zu Hause“. Sie empfinde es als sehr schön, diese Erfahrungen machen zu dürfen. Die Herzlichkeit in Mexiko sei sehr groß, was man aus Deutschland nicht so kennen würde. Ihr sei durch die Aufenthalte auch bewusst geworden, mit wie wenig man auskommen könne. In Deutschland lebe man im Vergleich dazu im Überfluss und kaufe oft Dinge, die man eigentlich gar nicht benötige.

■ Im vergangenen Jahr waren die beiden Frauen insgesamt neun Wochen unterwegs. Für dieses Jahr ist zwar keine Reise nach Mexiko vorgesehen, die Planungen von Ute Schneider laufen aber bereits für das kommende Jahr.

Spendenkonto Chiapas: Sparkasse Offenburg,
Konto DE07 6645 0050 0078 0950 25

BASTELN, KOCHEN, BACKEN

DIE MÄDELS VOM K2



„Wir sind die Mädchen vom K2“ – so stellen sich die elf Grundschülerinnen vom Kanadaring vor, die sich seit September regelmäßig ein Mal pro Woche treffen, um gemeinsam zu basteln, zu spielen, zu kochen und zu backen. Ausflüge gibt es hauptsächlich während der Ferien.

Die größte Aktion, die die Gruppe gemeinsam bewältigt hat, war einen Stand auf dem Lahrer Adventsmarkt zu bestücken. Wochenlang haben die Neun- bis Elfjährigen dafür gearbeitet. Die Kosten wurden gedeckt, viel Gewinn haben sie allerdings nicht gemacht. Aber das war auch nicht so wichtig. Das Dabeisein und das Verkaufen haben den Mädels großen Spaß gemacht. Zur Belohnung wurde ein Gruppentreffen auf die Eisbahn in Offenburg verlegt. Und auch am Kinderfastnachtsumzug haben ein paar Mädels teilgenommen.

Einige der älteren Mädchen haben sich schon beschwert, dass sie nach dem Wechsel auf eine höhere Schule im Sommer nicht mehr zu den Treffen kommen können. Denn die Gruppe ist nur Grundschülerinnen vorbehalten. Aber wer weiß, vielleicht wird ja auch noch eine zweite eingerichtet. Geleitet wird die Gruppe seit September von Christine Breuer. Die freiberufliche Journalistin und Fotografin ist ausgebildete Erzieherin und hat viel Spaß mit den Mädels. „Ich mag sie alle – mit ihren ganzen Eigenheiten“, sagt sie. „Im Lauf der Wochen, die wir jetzt schon zusammen arbeiten, haben wir den passenden Umgang miteinander gefunden, die ersten Reibereien sind beigelegt, die Gruppe wächst zusammen. Das ist richtig schön.“ Deshalb sitzt sie oft auch abends am Computer auf der Suche nach neuen Bastelideen, Kochrezepten und Ähnlichem, mit denen sie ihre Mädels begeistern kann.



Sanierung der Schwarzwaldstraße 51, 53 und 55

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen im Kanadaring startet die Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr noch im Sommer dieses Jahres mit der Sanierung der drei Laubenganghäuser Schwarzwaldstraße 51, 53 und 55. Ein Schwerpunkt der Sanierung betrifft die Zugänglichkeit der Wohnungen, diese sollen barrierefrei erreicht werden können, über einen vorgesetzten Aufzug. Weitere Details zur Sanierung werden gerade entwickelt.



Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen.

Die Sparkassen-Altersvorsorge.

Jetzt Gespräch vereinbaren und selbst erleben, was uns anders macht.

 Sparkasse
Offenburg/Ortenau

Der Unterschied beginnt beim Namen. Die Sparkasse begleitet viele Kunden seit Generationen und kennt die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: Die Sparkassen-Altersvorsorge. Weitreichende Erfahrung, von der Sie ein Leben lang profitieren können. Mehr erfahren Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter sparkasse-offenburg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

IM EINSATZ FÜR DIE BEWOHNER

STREETWORKER ALEXANDER MARKER UND PÄDAGOGE



Sie zeigen beide Engagement für Jugendliche und junge Erwachsene, und sie ergänzen sich gegenseitig: Streetworker Alexander Marker und Andreas May, Projektleiter der Gemeinwesenarbeit Lahr-West, haben ein gemeinsames Ziel: Das Image des Kanadaring verbessern zu helfen.

Für den Streetworker Alexander Marker hat sich in den vergangenen vier bis fünf Jahren vieles positiv entwickelt: So sei der Kanadaring mittlerweile ein ruhiger Ort in der Stadt Lahr. Für ihn ist der Kanadaring weit besser als sein Ruf. Der studierte Physiotherapeut ist 1998 mit seiner Familie aus Sibirien nach Deutschland gekommen und seit 1999 als Streetworker tätig. Deshalb weiß er, was die Menschen bewegt und wie er mit ihnen umgehen muss. Sein Revier ist nicht nur der Kanadaring, sondern die ganze Stadt Lahr. „Ich schaue darauf, dass die Jugendlichen auf der Straße keinen Unsinn machen“, erklärt er.

Die Lage habe sich sehr verbessert, es gebe deutlich weniger Beschwerdeanrufe wegen einer möglichen Müllproblematik durch Jugendliche und ihre typischen Treffpunkte blieben sauberer. Aber: „Man muss präsent sein, die

Jugendlichen müssen wissen, dass man da ist. Man muss sie ansprechen und herausfinden, welche Probleme sie haben. Und man muss ihnen etwas anbieten. Sie von einem Treffpunkt zum anderen zu scheuchen bringt nichts“, ist Marker überzeugt.

Genau diesen Ansatz verfolgt auch Andreas May bei seiner Arbeit. Seit 1. Januar 2013 ist der Pädagoge neben der Betreuung diverser Angebote zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Integration von Neubürgern auch für die Koordination des Projekt „Vielstimmig!“ zuständig. Dieses ist Teil des Programms „Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration“, welches die Baden-Württemberg-Stiftung in Kooperation mit dem Ministerium für Integration des Landes Baden-Württemberg ins Leben gerufen hat. Zum einen geht es darum, junge Erstwähler in Wohngebieten mit besonders geringer Wahlbeteiligung davon zu überzeugen, wählen zu gehen. „Darüber hinaus wollen wir erreichen, dass sich Lahrer Bürger mit Migrationshintergrund verstärkt in politischen Ämtern und Gremien einbringen“, berichtet May. „Auf diese Weise haben sie die Möglichkeit, die demokratische Gesellschaft aktiv mitzugestalten.“

Ein wichtiges Etappenziel des Projekts „Vielstimmig!“, dessen ursprünglich bis Ende 2015 anvisierte Laufzeit aufgrund der Landtagswahlen im März 2016 bis April 2016 verlängert wurde, sei die Kommunal- und Europawahl im Mai 2014 gewesen. „Dabei standen vor allem die Wähler ab 16 Jahren im Fokus, die erstmals stimmberechtigt waren“, erinnert sich May. Viele von ihnen leben im Kanadaring, in unmittelbarer Nachbarschaft von Mays Wirkungsstätte.

DES KANADARINGS

ANDREAS MAY

„Trotzdem ist es immer schwierig, junge Leute für Politik zu begeistern“, sagt er, ohne sich davon entmutigen zu lassen. Denn eines gibt dem Sozialarbeiter Hoffnung: Im Vergleich zur vergangenen Kommunalwahl im Jahr 2009 standen 2014 deutlich mehr Kandidaten mit Migrationshintergrund auf den Listen der Parteien. „Das beweist, dass es sich lohnt, am Ball zu bleiben.“

Die Neuordnung des Kanadaring erwarten Marker und May mit Spannung: „Wir müssen dazu vor allem die Ethnien zusammenbringen, die richtige Mischung finden“, betonen sie. „Wenn die Stadt und die Städtische Wohnungsbau das Projekt Kanadaring schaffen, haben wir ein ruhiges Viertel und eine ruhige Stadt. Dann wird das Viertel endlich seinen schlechten Ruf los.“ Am Anfang hätten die Bewohner Bedenken vor der Sanierung gehabt, berichtet Marker. „Mittlerweile hat sich das aber beruhigt und die Leute freuen sich auf die Sanierung. Die Unsicherheit scheint

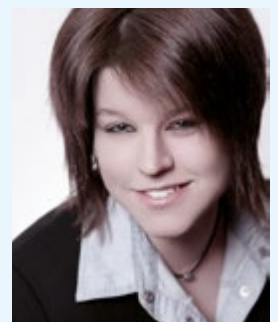
weitgehend gewichen zu sein, es gibt nun deutlich weniger Fragen“. Er ist zuversichtlich: „Ich bin selbst gespannt, was dabei herauskommt. Auf jeden Fall muss die Sanierung für die Menschen im Kanadaring gemacht werden. Und wenn das klappt, dann: Bravo Stadt!“



NEUE MITARBEITERIN IM KAUFMÄNNISCHEN BEREICH

Seit Mitte März 2015 verstärkt Eva Schuler den kaufmännischen Bereich unseres Unternehmens. Vor ihrer Tätigkeit in unserem Unternehmen hat Frau Schuler an der Hochschule in Biberach/ Riss Betriebswirtschaftslehre studiert. Frau Schuler wohnte in Bad Saulgau und mag es in ihrer Freizeit gerne sportlich und musikalisch. Fitnesstraining und Schlagzeug spielen gehören zu ihren favorisierten Hobbies. **Herzlich Willkommen.**

Frau Alla Reisbich, bisher für die Vermietung zuständig, befindet sich ab Mai im Mutterschutz und danach für ein Jahr in Elternzeit.





KALO

einfach persönlicher.



„Ob Heizkostenabrechnung,
Legionellenprüfung oder
Rauchmelderwartung –
dafür sorgen wir persönlich.“

Ihre Bezirksleitung Achern

- Produkte und Service rund um die Heiz- und Betriebskostenabrechnung
- Legionellenprüfung des Trinkwassers
- Installation und Wartung von Rauchmeldern

KALORIMETA
Bezirksleitung Achern
Frank Renschler
Im Kleinfeld 3
77855 Achern
Tel. 07841 - 7244
Fax. 07841 - 290250
kalo-reuschler@web.de
www.kalo.de

OPTION FÜR BEWOHNER "IM GOLDENEN WINKEL"

ANBINDUNG AN DAS PFLEGEHEIM "SPITAL"



„Als der Komplex vor einigen Jahren umgebaut wurde, hatten wir mit der Städtischen Wohnungsbau eine Kooperation vereinbart. Das läuft sehr gut, aber im kleinen Rahmen. Die Bewohner kommen regelmäßig als Gastesser ins Spital. Als nun der Goldene Winkel gebaut wurde, war es naheliegend, dass wir uns als Partner anbieten“, betont die Pflegeleiterin des kommunalen Alten- und Pflegeheims Spital in der Bismarckstraße 9, Heike Wieseke. Denn in direkter Nachbarschaft hat die STW in der Bismarckstraße 6 bereits 20 Seniorenwohnungen. Und deren Bewohner profitieren nicht nur von einer 24-stündigen Notrufanbindung, sondern auch vom kulturellen Angebot, der Möglichkeit dort zu essen oder einem Mahlzeitenbringdienst des Pflegeheims Spital.

Nach diesen guten bisherigen Erfahrungen ist es für die STW nur konsequent, den Bewohnern der 60 Neubauwohnungen „Im Goldenen Winkel“ ebenfalls diese Angebote des Spitals zur Verfügung zu stellen, wenn sie das wünschen. Ähnlich wie in der Bismarckstraße 6 ist auch jede Wohnung „Im Goldenen Winkel“ mit einem Notrufsystem ausgestattet. „Wer das System nutzen möchte, stellt einen Antrag bei der Städtischen Wohnungsbau

GmbH Lahr, dann wird die Anlage freigeschaltet“, erklärt Heike Wieseke. Sobald der Notfallruf beim Spital eingeht, wird sofort reagiert. Zunächst klären Mitarbeiter telefonisch, ob es sich um einen medizinischen Notfall handelt. Sie veranlassen dann alle nötigen Schritte. Dazu gehören Optionen wie Erste Hilfe leisten, einen Notarzt rufen oder etwa Angehörige zu verständigen. Falls eine pflegerische Tätigkeit notwendig wird, klären Mitarbeiter des Spitals, ob die zu betreuende Person von einem Pflegedienst versorgt und dieser informiert werden soll. Das Spital übernimmt allerdings lediglich eine Notfallversorgung. Was darüber hinaus geht, muss der Patient mit Arzt oder Pflegedienst besprechen.

Die Städtische Wohnungsbau hat das Pflegeheim Spital schon früh in die Gestaltung und Konzeption des Gemeinschaftsraums mit einbezogen. Bereits jetzt stößt das Angebot mit dem Notruf bei einigen Bewohnern auf gute Resonanz. Heike Wieseke sieht aber noch mehr Möglichkeiten: „Unser Ansinnen ist der gute Kontakt mit den Bewohnern, das muss sich alles erst entwickeln. Die Idee vom Goldenen Winkel ist ja, dass die Menschen so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben können. Das deckt sich mit dem Leitbild des Spitals: Leben und Wohnen im Alter - am liebsten zu Hause“, so ihre Einstellung.



Impressionen vom Mieterfest Kanadaring am 13.09.2014



Herausgeber:
Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr
Turmstraße 12, 77933 Lahr
Tel.: 0 78 21 / 91 43 - 0
Fax: 0 78 21 / 91 43 - 10
mail@wohnbau-lahr.de
www.wohnbau-lahr.de

Verantwortlich und Redaktion:
Markus Schwamm, Geschäftsführer
Gestaltung und Herstellung:
gestaltung **usw.**, Freiburg

Bildnachweis:
Städtische Wohnungsbau GmbH Lahr,
foto **usw.** und www.fototext-breuer.de

